

Screenlight Party

Schützi Heute Freitag, 11. März, steigt in der Oltner Schützi eine spezielle Party. Behinderte und nichtbehinderte Jugendliche stellten ein Integrationsprojekt gemeinsam auf die Beine. Im Kulturzentrum Schützi organisieren sie die Screenlight Party – für Menschen mit und ohne Handicap.

Die fünfte Auflage der Dance-Party ist ein Ergebnis der modernen Form von Religionsunterricht, den die römisch-katholischen Jugendlichen in Olten im 9. Schuljahr besuchen. Statt des klassischen Frontalunterrichts dürfen die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Programm aus altersgerechten Modulangeboten zusammenstellen. 28 Jugendliche des dritten städtischen Oberstufenjahrs haben die Herausforderung angenommen, eine Party für Menschen ab 15 Jahren zu organisieren. Unterstützt werden sie von zwei Jugendlichen der Hauswirtschaftlichen Ausbildungsstätte Hohenlinden, die junge Frauen mit einer Lernbehinderung besuchen, und fünf Jugendlichen des Zentrums für körper- und sinnesbehinderte Kinder (ZKSK) in Solothurn.

Gelebte Verantwortung

Unter der Leitung des Sozialpädagogen Hansjörg Fischer und der soziokulturellen Animatorin Cornelia Dinh-Sommer nahm in mehreren Sitzungen die Dance-Party für Jung und Alt Gestalt an. Die Jugendlichen übernahmen Ressortaufgaben und dadurch auch einen Teil der Verantwortung für die Durchführung des Anlasses.

Das Projekt, das 2008 mit dem 3. Platz des Jugendförderpreises und dem Publikumspreis der kantonalen Jugendförderung ausgezeichnet wurde, hat mehrere Zwecke bereits erfüllt. Die Jugendlichen konnten Vorurteile gegenüber Menschen mit und ohne Behinderung abbauen, ihre Herkunft vergessen und als gleichwertige junge Menschen ein gemeinsames Ziel verfolgen. Bei der Vorbereitung der Party galt auch der Suchtprävention ein besonderes Augenmerk.

Besucherinnen und Besucher ab 15 Jahren erwartet am Freitagabend ein buntes Musikprogramm als an einer konventionellen Party. Verschiedene DJs legen House, Elektro, Reggaeton sowie auch einige Oldies auf. Mit Sir Colin konnten die Organisatoren einen Meister seines Fachs engagieren. Der mehrfache Chartsstürmer bringt just am Partytag in Olten eine neue CD heraus. Während des ganzen Programms sorgt ein Barbetrieb für Getränke und Snacks. (JS)

Screenlight Party im Kulturzentrum Schützi Olten heute Freitag, 11. März, 20 bis 3 Uhr. Eintritt ab 15 Jahren 15 Franken (inklusive ein alkoholfreies Getränk).

Das Hauswirtschaftsjahr – ein attraktives Brückenangebot

BBZ Olten Kochen, waschen, putzen – diese Arbeiten fallen natürlich in jedem Haushalt an. Im Hauswirtschaftsjahr am Berufsbildungszentrum Olten lernen Schulabgängerinnen aber auch die vielen anderen Aufgaben kennen, die das Führen eines Haushaltes abwechslungsreich und fordernd machen. So können die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs auf fundierte Kenntnisse bauen, wenn es darum geht, ein Faschnachtsküstümli exakt zu nähen, einen attraktiven Gästetisch zu gestalten oder eine gesunde Mahlzeit zusammenzustellen. Das unter der Schirmherrschaft des Berufsverbandes «Hauswirtschaft Solothurn» stehende Angebot richtet sich insbesondere an Schulabgängerinnen, die auf sinnvolle Weise ein Jahr überbrücken möchten oder sich in ihrer Berufswahl noch unschlüssig sind. Den Jugendlichen wird am Schultag jeweils ein professionelles Coaching zur Lehrstellenfindung angeboten, auch wenn der spätere Berufswunsch nicht im Bereich Hauswirtschaft liegt.

Vier Tage in der Gastfamilie

Die Ausbildung findet an vier Tagen in der Woche in der «Gastfamilie» und an einem Tag am BBZ Olten statt. Meistens haben die Lernenden am Montag Schule. Die Ausbildungsbetriebe sind private und bäuerliche Familienhaushalte im Kanton Solothurn – die allermeisten davon übrigens mit mehreren Kindern. Dort stehen die Lernenden voll in der hauswirtschaftlichen Praxis, vertiefen aber gleichzeitig immer auch ihre Sozial- und Selbstkompetenz. Neben den neu gewonnenen Kompetenzen in den Bereichen Textiles Gestalten, Ernährung und Verpflegung, Wohnen und Reinigen, Wäscheversorgung, Allgemeinbildung und Sport erhalten die Absolventinnen des Hauswirtschaftsjahres auch einen wertvollen Einblick in den Alltag an der Berufsfachschule.

In diesem Jahr lernen die Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Selbstständigkeit auszubauen. Diese Kompetenzen erleichtern den Einstieg in die Berufswelt. Zudem vermittelt das Hauswirtschaftsjahr viele praktische Inhalte, die auch später im Alltag angewandt und umgesetzt werden können. Aufgrund der hohen Stoffdichte sind eine gute Auffassungsgabe, praktisches Flair und Freude an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten ebenso wichtige Voraussetzungen für Lernende wie die Bereitschaft, sich am Ausbildungsplatz in das Familienleben zu integrieren. Für die Lernenden gilt übrigens die 45-Stunden-Woche. Der Schultag zählt dabei als voller Arbeitstag.



Hauswirtschaft: abwechslungsreich und herausfordernd zvg

■ VORWISSEN «SEHR UNTERSCHIEDLICH»

Interview mit Katrin Kissling, Bäuerin und Familienfrau, Rickenbach SO

Katrin Kissling, wie sehen die Aufgaben für Ihre Lernenden im Hauswirtschaftsjahr aus?

Mit fünf Kindern zwischen 4 und 11 Jahren gibt es natürlich immer etwas zu tun. Waschen und Kochen füllen bereits rund die Hälfte der Arbeitszeit aus. Sie müssen wissen, dass wir manchmal zu zehnt am Mittagstisch sitzen. Mir ist aber ganz wichtig, die Zeit zu finden, um mit den Lernenden backen zu können. Kuchen oder Wähen zubereiten – das können die jungen Frauen und Männer, wenn sie ein Jahr auf unserem Hof gearbeitet haben.

Speziell bei uns ist sicher auch, dass verschiedene Arbeiten draussen anfallen. Alle unsere bisherigen Lernenden hatten jedenfalls Freude daran, die Hühner zu füttern und die Eier einzuholen.

Was bringen die Jugendlichen mit, wenn sie ihr Ausbildungsjahr bei Ihnen beginnen?

Das ist doch sehr unterschiedlich. Die meisten kennen sich aus in den grundlegenden Arbeiten, die in einem Haushalt anfallen. Wie man ein Bett richtig macht, muss ich deshalb eigentlich nur einmal zeigen. Beim Kochen ist das hingegen etwas anders, da bin ich lange am Ball. Die erste eigene Mahlzeit ist dafür für alle immer etwas ganz Besonderes!

Die Tätigkeit als Ausbilderin ist bestimmt nicht immer einfach. Woher nehmen Sie die Motivation, mit Jugendlichen zu arbeiten?

Mittlerweile habe ich fünf Lernende in unserem Haushalt ausgebildet. Da ist klar, dass nicht alles nur sonnig verläuft. Ich bin aber fest davon überzeugt, dass beide Seiten von der Zusammenarbeit profitieren. Die Jugendlichen lernen viel für ihr weiteres Leben und erhalten Unterstützung bei der Suche nach einer Lehrstelle. Ich als Ausbilderin schätze es, mein Wissen und meine Erfahrungen an motivierte junge Leute weiterzugeben und dann doch immer wieder Fortschritte zu sehen. (MGT)

Ausbildnerinnen gesucht

Die Gewerblich-industrielle Berufsfachschule (Gibs) im BBZ Olten und Hauswirtschaft Solothurn suchen laufend motivierte Ausbilderinnen für das Hauswirtschaftsjahr. Melden Sie sich für ein erstes Gespräch oder bei Fragen zu den Anforderungen unver-

bindlich im Sekretariat der Gibs (062 311 83 83) oder bei Lisabeth Diethelm-Wolfisberg, Präsidentin Hauswirtschaft Solothurn (032 653 05 77). (MGT)

www.bbzolgen.so.ch

Nachrichten

Pallas Klinik Führungsteam verstärkt

Die Klinik Pallas befindet sich weiter auf Erfolgskurs. Seit 1. März wird das Führungsteam mit **Dr. Grigoris Pallas** und Prof. Dr. **Heinrich Gerding** neu verstärkt durch Prof. Dr. **Carsten H. Meyer**.



Die Bildung dieses Dreiergremiums erfolgte auch mit Blick auf die Zukunft und Nachfolgeregelung. Die Klinik Pallas mit Hauptsitz in Olten und weiteren Augenzentren in Solothurn, Grenchen und Bern hat sich in den letzten 16 Jahren zu einer der führenden Augenkliniken der Schweiz entwickelt.



Gründer und Ärztlicher Direktor ist Dr. Grigoris Pallas. Nach dem fort-dauernden Wachstum der Klinik ist unter seiner Führung die Leitung erweitert worden: Prof. Dr. Heinrich Gerding leitet den Bereich «Hintere Augenabschnitte», neu führt Prof. Dr. Carsten H. Meyer den Bereich «Vordere Augenabschnitte».



Die Chefärzte Prof. Dr. Gerding und Prof. Dr. Meyer bilden gemeinsam mit Dr. Grigoris Pallas das Dreiergremium zur Ärztlichen Leitung der Klinik. Gerding leitet den Bereich «Hintere Augenabschnitte» bereits seit sechs Jahren. Carsten Meyer war bislang als Leitender Oberarzt an der Universitäts-Augenklinik Bonn tätig. Für die nahe Zukunft plant Dr. Grigoris Pallas die gesamte ärztliche Leitung im Sinne der Nachfolgeregelung an die beiden Chefärzte zu übergeben. Als einzige Klinik im Kanton Solothurn hat die Klinik Pallas den Leistungsauftrag für Netzhaut- und Glaskörperchirurgie sowie den Versorgungsauftrag für Ophthalmologie der Spitäler Solothurn. Sie ist die erste Privatklinik der Schweiz, die den Ausbildungsstatus für Ophthalmologie und Ophthalmochirurgie besitzt. Junge Ärzte können damit eine praxisnahe Ausbildung als Augenarzt und als Augenchirurg absolvieren. (PD)

Leben – zwischen Berufung und Gewissen

Stadtheater Mit «Kollaboration» gelang dem englischen Autor Ronald Harwood ein einmaliges Schauspiel, welches das Publikum am Mittwochabend im Stadtheater Olten betroffen machte. Harwood recherchierte sorgfältig und trug die geschichtlichen Hintergründe der Nazizeit mit ihren schrecklichen Auswüchsen packend vor. Beginn der Ablauf der Handlung vorerst eher verhalten und gesittet, durchzogen von komödiantischen Pointen, so steigerte er sich im zweiten Teil in dramatische Verwicklungen, die aufzeigten, wie schwierig, wie lebensbedrohend es zur Nazizeit war, künstlerisch tätig zu sein, wenn man nicht in allen Bereichen diesen wahnwitzigen Vorstellungen einer politischen Macht entsprach.

Beeindruckende Differenziertheit

Peter Bause spielte den Musiker Richard Strauss in beeindruckender Differenziertheit und einer bestechenden Portion Leidenschaft. Gefangen in seiner Fantasiewelt, besessen von sei-

ner Musik, vom Gedanken, Opern zu komponieren, nahm Strauss die eigentliche politische Situation um 1935 und später kaum wahr. Für ihn gab es nur eine Leidenschaft: Musik machen. Und so suchte er nach dem Tode seines Librettisten Hugo von Hofmannsthal verzweifelt nach einem neuen. Seine Frau Pauline, glänzend gespielt durch Hellena Büttner, die ihn ein Leben lang als treibende Kraft, aber auch als energische Tyrannin in all seinen Vorhaben unterstützte, forcierte ihn, sich mit dem berühmten Schriftsteller Stefan Zweig in Verbindung zu setzen. So lernten sich die beiden Künstler kennen, der Schriftsteller und der Musiker, beide hoch begabt und berühmt. Matthias Freihof charakterisierte Stefan Zweig in feinen Schattierungen, signalisierte Sensibilität, Intelligenz und Liebenswürdigkeit, aber auch innere Zerrissenheit und Verzweiflung, die im Laufe der Handlung an beklemmender Bedrängnis zunahm und schliesslich zur Flucht Stefan Zweigs mit seiner

Geliebten und zweiten Frau Lotte führten.

Eindrücklich war, wie Peter Bause als Strauss die Zusammenarbeit mit Stefan Zweig charakterisierte, wie er Strauss' Leidenschaft und Besessenheit für die Musik hinüberbrachte. Diese Tatsache machte ihn auch verletzbar. Als Hans Hinkel, fesselnd interpretiert durch Thomas Martin, als Sonderbeauftragter der Reichskulturkammer bei ihm aufkreuzte und ihm signalisierte, dass die Zusammenarbeit mit Zweig nicht akzeptiert würde, erkannte Strauss, dass ihm die Tatsache, dass seine Schwiegertochter Jüdin war, zum Verhängnis werden könnte. So liess er es nicht zum Bruch kommen. Das NS-Regime ernannte ihn im gleichen Atemzug 1933 zum Präsidenten der Reichsmusikkammer.

Stefan Zweig realisierte mit Lotte zusammen die erschreckende Situation im Deutschen Reich. Er versuchte seine Gedanken und Ängste Strauss deutlich zu machen, doch sie fanden sich in diesen Auseinandersetzungen

nicht. Obwohl ihre Dialoge, ihre Begegnungen immer von Respekt und freundschaftlicher Sympathie geprägt waren, hatten sie ganz unterschiedliche Empfindungen. Als Paul Adolph als Generalintendant des Sächsischen Staatstheaters, sympathisch gespielt durch Wolfram Kremer, Strauss mitteilte, dass Stefan Zweig als Librettist bewusst nicht auf das Eröffnungsplakat der Aufführung seiner Oper «Die schweigsame Frau» aufgeführt wurde, wurde er wohl wütend, doch er verstand immer noch nicht, weshalb Zweig resigniert Deutschland verlassen wollte.

Spannend war, wie der Regisseur Wolfgang Engel die Begegnungen der beiden Künstler auf verschiedene Ebenen stellte: in Strauss' Wohnung in Garmisch und in Zweigs Haus in Salzburg. Im zweiten Teil verschmolzen die örtlichen Verschiebungen ineinander, eine fiktive Ebene entstand. Eindrücklich waren auch die grossartig ausgewählten Musikpassagen aus «Die schweigsame Frau» (1935 uraufge-

führt), aus «Don Quixote», «Till Eulenspiegels lustige Streiche», dem «Rosenkavalier» und einzelnen Liedern.

Einen eigentlichen Höhepunkt der Schauspielkunst durch Peter Bause erlebte man im letzten Teil in seinem verzweifelten Monolog, als er sich selbst erklärbar machen wollte, weshalb Zweig Selbstmord gemacht hatte. Er verstand dies als erbärmlichen Verrat, als Kollaboration, weil dies genau die Nazileute bezweckten, nämlich, dass man aufgab, dass man resignierte. Strauss' Enttäuschung kam grandios zum Ausdruck, mit faszinierenden Gesten verkörperte Bause sein Unverständnis.

Spannend und berührend

Das Oltner Publikum erlebte einen anspruchsvollen, höchst spannenden und berührenden Theaterabend, der im Zeichen des Dialogs stand, das Drama der Nazi-Zeit nachvollziehbar machte und doch dank Harwoods englischem Humor auch menschlich Witziges zuließ. (MS)